



①9 **BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND**



**DEUTSCHES
PATENTAMT**

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑩ **DE 196 46 665 A 1**

⑤1 Int. Cl.⁶:
G 05 D 11/00
G 01 F 1/34
B 29 C 67/20

⑳ Aktenzeichen: 196 46 665.2
㉑ Anmeldetag: 12. 11. 96
㉒ Offenlegungstag: 14. 5. 98

DE 196 46 665 A 1

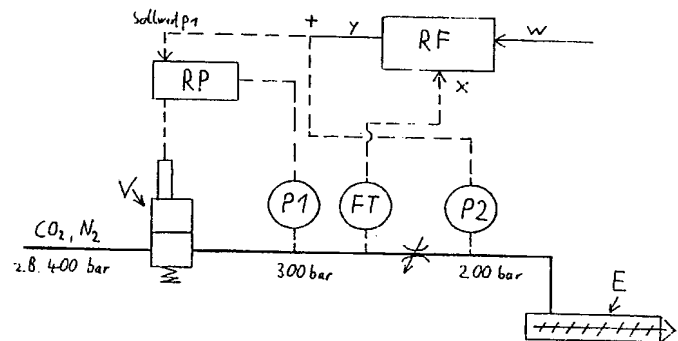
㉑ Anmelder:
Linde AG, 65189 Wiesbaden, DE

㉒ Erfinder:
Klane, Bernd, Dipl.-Ing., 81243 München, DE

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

㉓ **Durchflußregelung**

㉔ Die Erfindung betrifft ein Verfahren zum Dosieren von kompressiblen Fluiden, insbesondere von Treibmitteln wie N_2 oder CO_2 , wobei dem im Verbraucher (Extruder, RIM-Maschine, Doppelbandanlage) geförderten Trägermaterial ein Treibmittel mit hohem Druck zugeführt wird und die Menge des Treibmittels mit einem Druckregelventil (V) geregelt wird, welches die Druckdifferenz über einer starren Drossel (D) konstant halten kann, wobei die Druckdifferenz in Abhängigkeit vom Durchfluß (x) des Treibmittels geregelt wird. Erfindungsgemäß werden Druckschwankungen des Arbeitsdruckes schnell kompensiert, ohne auf den Durchflußregler zu wirken. Dadurch ist die Gefahr vermindert, daß der Durchflußregler in Regelschwingungen kommt.



DE 196 46 665 A 1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zum Dosieren von kompressiblen Fluiden, insbesondere von Treibmitteln wie N_2 oder CO_2 , wobei dem im Verbraucher (Extruder, RIM-Maschine oder Doppelbandanlage) geförderten Trägermaterial das Treibmittel mit hohem Druck zugeführt wird und die Menge des Treibmittels mit einem Druckregelventil geregelt wird, welches die Druckdifferenz über einer starren Drossel konstant halten kann.

Bekannte Verfahren zur Herstellung aufgeschäumter Kunststoffteile verwenden Treibmittel, die unter Normalbedingungen gasförmig vorliegen und die mit hohem Druck einer plastischen, meist thermisch erweichten Kunststoffmasse zugeführt und mit dieser homogen vermischt werden. Bei der anschließenden Entspannung dieses Gemisches auf Normaldruck tritt eine durch das Treibmittel hervorgerufene Aufschäumung des Kunststoffs ein.

Der geschmolzene Kunststoff wird in dem Extruder mittels Schneckengewinden zu einer Austrittsdüse gefördert. An einer bestimmten Stelle des Extruders wird das flüssige Treibmittel zugegeben, das sich mit dem Kunststoff auf dem Weg zur Austrittsdüse vermischt. Um die Produktionsqualität bei diesem Verfahren unverändert aufrechtzuerhalten, müssen die Massenströme von Treibmittel und Kunststoff jeweils konstant und zueinander proportional bleiben. Andernfalls wird der aus der Düse extrudierte Kunststoff unterschiedlich stark aufgeschäumt. Produktionsfehler und Ausschuß sind die Folge, die den Herstellungsprozeß unrentabel machen würden.

Die Anforderung, der Kunststoffmasse einen genau dosierten Treibmittelstrom zuzuführen, wird bisher für Flüssigkeiten mittels Dosierpumpen gelöst. Da in zunehmendem Maße auch verdichtete Inertgase als Treibmittel Verwendung finden, müssen für diese neue Dosiereinrichtungen eingesetzt werden. Üblicherweise werden solche Inertgase mittels eines Stellventils in flüssiger oder überkritischer Phase dosiert. Das Stellventil wird dabei mittels eines vorgeschalteten Druckminderers mit einem konstanten Vordruck versorgt. Der Hinderdruck des Stellventils ist durch den Massedruck der Kunststoffschmelze gegeben. Sinkt z. B. dieser Massedruck ab, muß der Treibmittelfluß durch das Stellventil gedrosselt werden. Während des Extruderbetriebes betragen die Druckschwankungen hinter dem Stellventil bis zu etwa 10 bar. Diese Druckschwankungen des Massedruckes müssen ständig vom Stellventil ausgeglichen werden, was einen bestimmten Mindeststellbereich dieser Stellventile erfordert.

Bei einer RIM-Maschine (Reaction-Injection-Moulding) oder einer Doppelbandanlage wird einem Reaktionsgemisch oder einer einzelnen Reaktionskomponente das Treibmittel in einem genauen Massenverhältnis zudosiert.

Bekannt ist aus dem Prospekt "Maximator" GFD-Technik" der Schmidt, Kranz & Co. GmbH, Zorge/Harz, Gasdosiersysteme, bei denen die Gasmenge von einem hochdynamischen Druckregelventil geregelt wird. Dieses Druckregelventil kann die Druckdifferenz über eine starre Drossel konstant halten, wodurch Druckschwankungen des Verbrauchers kompensiert werden. Vorteilhaft dabei ist, daß die Eliminierung von Störungen durch Druckschwankungen sehr schnell (in der Regel < 1 s) erfolgen kann. Nachteilig ist, daß der Bediener hier keinen Durchfluß vorgeben kann, sondern nur einen bestimmten Druck. Eine Drift wird dadurch nicht verhindert.

Aus der DE 43 05 866 ist ein Gasdosierverfahren bekannt, bei dem der Druck hinter dem Stellventil mittels eines Druckhalteventils konstant gehalten und die Menge des Treibmittels direkt in Abhängigkeit von der geförderten

Kunststoffmasse geregelt wird. Diese Lösung hat den Vorteil, daß der Bediener den Durchfluß vorgeben kann, der dann eingeregelt wird. Nachteilig dabei ist, daß die Eliminierung von Störungen durch Druckschwankungen nur relativ langsam (> 10 s) ausgeregelt werden kann.

Aufgabe der Erfindung ist es daher, ein Verfahren zur Dosierung von kompressiblen Fluiden vorzuschlagen, bei dem während des gesamten Dosierbetriebes der gewünschte Treibmittelfluß zuverlässig zum Verbraucher gelangt und damit die Qualität der Endprodukte zeitlich unverändert bleibt.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäß dadurch gelöst, daß die Druckdifferenz in Abhängigkeit des Durchflusses (x) des Treibmittels geregelt wird.

Die Druckdifferenz über der Drossel wird also im Gegensatz zum Stand der Technik nicht konstant gehalten, sondern von einem Durchflußregler bestimmt.

In einer bevorzugten Ausführung wird der Druck nach der Beziehung $P_1 = P_2 + \Delta p$ durch das Druckregelventil eingestellt, wobei P_2 der Druck hinter der Drossel ist, Δp proportional dem Stellgrad y des Durchflußreglers ist und eine Funktion von (x - w), wobei x der aktuelle Durchfluß und w der Sollwert des Durchflusses ist. Δp wird also von einem stetig arbeitenden Regler mit PI-Verhalten ermittelt aus der Abweichung des aktuellen Durchflusses vom vorgegebenen Sollwert.

Die Erfindung erreicht folgende Vorteile: Drucksprünge und -schwankungen des Arbeitsdruckes P_2 werden schnell (< 1 s) kompensiert, ohne auf den Durchflußregler zu wirken. Somit bleibt der Stellgrad y des Durchflußreglers konstant. Der Regler ist nicht in der Gefahr in Regelschwingungen zu kommen. Die Regelstrecke erreicht durch diese Kombination erfindungsgemäß ein ungewöhnlich schnelles Regelverhalten, ohne deswegen zur Instabilität zu neigen.

Als Drossel kann eine Blende, ein Handventil oder ein Stellventil verwendet werden. Diese Drosselorgane weisen folgende Merkmale auf:

Blende

Vorteil: Starr im Drosselverhalten ohne Drift, Fehleinstellung nicht möglich.

Nachteil: Der Arbeitsbereich einer Blende ist bezüglich verschiedener Durchflußmengen begrenzt.

Handventil

Vorteil: Als Drossel variabel bezüglich verschiedener Durchflußmengen.

Nachteil: Über längere Zeit ist eine Drift vorhanden; es ist eine Fehleinstellung möglich.

Stellventil

Vorteil: Arbeitsbereich bezüglich verschiedener Durchflußmengen ist groß. Über eine definierte Ansteuerung ist der Drosselwert reproduzierbar.

Nachteil: Höherer Aufwand für Steuerung und Ventil.

In einer bevorzugten Ausführung werden ein oder zwei PI-Regler verwendet, die durch eine speicherprogrammierbare Steuerung oder durch einen Prozeßregler dargestellt werden.

In einer weiteren Ausführung der Erfindung kann der Arbeitsdruck P_2 entweder direkt in der Leitung gemessen werden, oder er wird aus einer bereits bestehenden Prozeßgröße ermittelt. Bei Extrudern kann dies z. B. durch den Schmelzdruck erfolgen, bei RIM-Maschinen durch den Polyol- oder Isozyanatdruck.

Die Erfindung eignet sich insbesondere zur Herstellung von Kunststoffschäumen in Extrudern, RIM-Maschinen oder Doppelbandanlagen. Sie eignet sich aber ebenso zum Aufschäumen von Stärke, zum Einbringen von Treibmitteln in Flüssigkeiten, wie Lacken, Milch oder Kaffee, zum nachfolgenden Verdüsen. Ihre Anwendung ist stets dann günstig, wenn es darauf ankommt, ein kompressibles Fluid unter hohem Druck und mit hoher Genauigkeit in der Menge einem Trägermaterial zuzudosieren.

Weitere Vorteile, Merkmale und Ausgestaltungen der Erfindung sowie eine Vorrichtung zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens ergeben sich aus dem nachfolgenden Ausführungsbeispiel, das anhand der einzigen Figur näher erläutert wird.

Die Figur zeigt eine erfindungsgemäße Durchflußregelung am Beispiel eines Extruders. Die Figur zeigt den Extruder E, der mittels einer Leitung mit Hochdruckgas versorgt wird. Vorgesehen ist dazu das Druckregelventil V, die Drossel D, die Regler RF für den Durchfluß und RP für den Druck, die Meßgeräte P_1 und P_2 für den Druck vor der Drossel D und dahinter, sowie das Durchflußmeßgerät FT an einer beliebigen Stelle im Strang.

Die Funktion ist wie folgend: Vor dem Druckregelventil V, das z. B. ein schnellregelndes (hochdynamisches) 3/3-Wegeventil sein kann, steht der hohe Gasdruck von ca. 400 bar des Aufschäumgases, hier kann z. B. CO_2 oder N_2 verwendet werden. Dem Regler RF werden als Eingangsgrößen der Sollwert w und der Durchfluß x gegeben. Aus der Regelabweichung ermittelt der Regler RF den Stellgrad y z. B. in Form von einem Signal 0-10 V. Zu diesem Signal wird das Drucksignal von P_2 in Form von 0-10 V addiert. Aus der Addition ergibt sich der Sollwert für den Druckregler RP. Dieser setzt über das hochdynamische Druckregelventil V das Signal "Sollwert P_1 " in den Druck P_1 um. Typische Einstellwerte sind ca. 200-300 bar für P_1 und 150-250 bar für P_2 . Erfindungsgemäß wird der Druck P_1 nun nicht konstant eingestellt, sondern enthält ein Korrekturglied Δp , das eine Funktion der Differenz des aktuellen Durchflusses x vom Sollwertdurchfluß w ist.

Patentansprüche

1. Verfahren zum Dosieren von kompressiblen Fluiden, insbesondere von Treibmitteln wie N_2 oder CO_2 , wobei dem im Verbraucher (Extruder, RIM-Maschine, Doppelbandanlage) geförderten Trägermaterial ein Treibmittel mit hohem Druck zugeführt wird und die Menge des Treibmittels mit einem Druckregelventil (V) geregelt wird, welches die Druckdifferenz über einer starren Drossel (D) konstant halten kann, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Druckdifferenz in Abhängigkeit vom Durchfluß (x) des Treibmittels geregelt wird.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Druck hinter dem Druckregelventil (V) nach der Beziehung $P_1 = P_2 + \Delta p$ eingestellt wird mit P_2 = Druck hinter der Drossel (D)
 $\Delta p \sim y = F(x-w)$, proportional dem Stellgrad y des Reglers RF für den Durchfluß
 x = aktueller Durchfluß
 w = Sollwertdurchfluß.
3. Verfahren nach Anspruch 1 oder Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, daß ein oder zwei PI-Regler verwendet werden, die durch eine speicherprogrammierbare Steuerung oder einen Prozeßregler dargestellt werden.
4. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, daß der Arbeitsdruck (P_2) entweder in der Leitung gemessen wird oder aus

einer bereits bestehenden Prozeßgröße berechnet wird.
 5. Anwendung eines Verfahrens eines der vorhergehenden Ansprüche zur Herstellung von Kunststoffschäumen, zum Aufschäumen von Stärke, zum Einbringen von Treibmitteln in Flüssigkeiten (Lacke, Milch, Kaffee usw.) zum nachfolgenden Verdüsen.
 6. Vorrichtung zur Durchführung eines der vorhergehenden Verfahren, gekennzeichnet durch ein hochdynamisches Druckregelventil (V), eine Drossel (D), Druckmeßstellen (P_1 , P_2) vor und hinter der Drossel (D), einen Durchflußmesser (FT), ein Additions-glied, einen Regler (RF) für den Durchfluß und einen Regler (RP) für den Druck.

Hierzu 1 Seite(n) Zeichnungen

Fig.

